

In der Regel kein Zufall. Der Randomization-Test als Alternative zum klassischen Signifikanztest in der experimentellen Wirkungsevaluation

Christoph Emanuel Müller, Ingo Konradt

Centrum für Evaluation (CEval), Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Zusammenfassung

Durch die Eigenschaften experimenteller Designs können in Wirkungsevaluationen zahlreiche systematische Fehlerquellen ausgeschlossen bzw. kontrolliert werden. Zudem müssen die Schätzungen gegenüber zufälligen Fehlern abgesichert werden. Dies erfolgt durch die Anwendung von Signifikanztests, deren weit verbreitete Varianten unter anderem darauf abzielen, von Stichproben auf eine Population zu schließen. Da in der Evaluationspraxis aber häufig keine Zufallsstichproben gezogen werden können und die entsprechenden Ergebnisse nicht kritisch reflektiert werden, sind die vorgenommenen Inferenzaussagen oftmals nicht angemessen. Im Beitrag wird daher der sogenannte Randomization-Test vorgestellt, der keine Zufallsstichproben voraussetzt. Die Anwendung dieser Alternative für experimentelle Wirkungsevaluationen wird anhand empirischer Daten demonstriert.

Schlagwörter: Experiment, Signifikanz, Randomisierung, Resampling



Herausgeberinnen und Herausgeber:

Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Universität des Saarlandes
(Geschäftsführender Herausgeber)

Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Universität Münster

Prof. Dr. Alexandra Caspari, Fachhochschule FfM

Prof. Dr. Gerd-Michael Hellstern, Universität Kassel

Prof. Dr. Helfried Moosbrugger, J.-W.-Goethe-Universität FfM

Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel, Universität Wien

Redaktion:

Dr. Hansjörg Gaus

Universität des Saarlandes

FR 5.2 – Soziologie; Postfach 151 150

D-66041 Saarbrücken

Tel. 0681/302-3332; Fax. 0681/302-3899

E-Mail: redaktion@zfev.de; Web: www.zfev.de